

Das St. Luzi-Lehen.

In Chur, da wo jetzt das Priesterseminar ist, war früher das Prämonstratenser-Kloster St. Luzi. Bischof Konrad I. von Chur hatte es gegründet im Jahre 1140, und sein grosser Nachfolger, der hl. Adalgott, war des Klosters grosser Wohltäter. Von grosser Bedeutung aber war die Stiftung, welche Ritter Rüdiger von Limpach machte, wodurch die Kirche in Bendern mit ihren Gütern an dieses Kloster kam, 22. Mai 1194. Mit diesem Kloster war lange Zeit verbunden das naheliegende Prämonstratenser-Kloster zu Churwalden. Am 6. Mai 1208 bestätigte Papst Inocenz III. dem Kloster Churwalden einen Hof (curtem unam) in Silva plana. Da dieses Gut zwischen denen von Balzers und Schaan aufgezählt wird, die Pfarrei Balzers überhaupt dem genannten Kloster gehörte, ist sicher hier von jenem Silva plana die Rede, das zwischen Balzers und Triesen lag (da wo die Kapellen stehen), zumal da die anderen Orte z.B. Luppins (Maienfeld), Balzols (Balzers), Sevelen u.a. «villa», d.h. «Dorf» genannt werden, Silva plana dagegen ohne weitere Benennung steht.

In einer Urkunde vom 6. Mai 1209 bestätigte derselbe Papst dem Kloster St. Luzi den Besitz verschiedener Güter, unter diesen auch einen Hof samt Zugehör zu Eschen und einen Hof zu Trisun. In dieser Urkunde ist also die Rede von einem Hofe, Curtins genannt, d.h. von Haus und Stall und dazu gehörenden Gütern, die schon vor dem Jahre 1209 an das Kloster St. Luzi gekommen waren und deren Besitz Papst Innocenz III. bestätigte. Da hier von einer Kapelle noch nicht die Rede ist, muss die später auf denselben Gütern errichtete Marienkapelle damals noch nicht gestanden haben. Wie dieser Hof an das Kloster kam, ist unbekannt. Sehr wahrscheinlich aber gehörten diese Güter der Kirche von Bendern, an welche sie durch Humfrid, den Gaugrafen von Rätien, um das Jahr 800 gekommen sein mögen. Dieser Graf, der Stammvater der späteren Herzöge von Rätien und Alemannien, schenkte die Kirche von Bendern dem von ihm gestifteten Frauenkloster in Schänis. Von diesem Kloster kam sie wahrscheinlich durch Tausch an den Ritter Rüdiger von Limpach, der am Eschnerberg andere Güter und Gerechtsame besass.

Es war die Zeit, in der die Hohenstaufenkaiser (1138–1254) zum Schutze der «alten freien Strasse des Reiches» an Adelige viel Reichslehen vergaben, womit fremder niederer Adel hier ansässig wurde, so sicherlich auch Rüdiger von Limpach. Dieser schenkte die Kirche samt allen ihren gehörigen Gütern dem Kloster St. Luzi am 22. Mai 1194 in Gegenwart und mit Gutheissen des Kaisers Heinrich VI. und des Herzogs Konrad von Schwaben. Papst Innocenz III. bestätigte dem Kloster diesen Besitz am 6. Mai 1209 in der erwähnten Urkunde.

Im Jahre 1347, am Montag vor St. Gallustag, verkaufte Johann von Trisun dem Propst Nikolaus zu St. Luzi seine zwei Äcker im Triesnerfelde, Capont und Quadrella, die sein freies Eigentum waren und jährlich 6 gute «ungefährliche» Wertkäs galten, um 4 Pfund Konstanzer Münze. Im Jahre 1390, am St. Luziusabend, gaben Propst Ulrich und Convent zu St. Luzi dem Ammann Jäkli Spiegel von Triesen und seiner Frau Elsbeth Griss und ihren Nachkommen ihre Hofstatt, gelegen zu Triesen im Dorf, mit allem Zubehör zu Lehen gegen einen jährlichen ewigen Zins von 3 Schilling Pfennig.

Am Freitag vor Johannis des Täufers Tag 1408 erhielt Nikolaus Brunner ab dem Triesenberg von Propst Dietrich zu St. Luzi das Gut